

Pustertal

☎ 0474 084400 | ✉ dolomiten.bruneck@athesia.it | 📍 Stadtgasse 4, 39031 Bruneck

MONTAG

▲-4° ▼-15°

Stärker bewölkt, vermehrt trocken.

10%

DIENSTAG

▲-4° ▼-14°

Harmlose Wolken, überwiegend sonnig.

10%

MITTWOCH

▲-4° ▼-13°

Viel Sonnenschein, harmlose Wolken.

10%

Beste Neujahrswünsche aus Kindermund

BRAUCHTUM: Im Ahrntal und anderswo im Pustertal wird das Neujahrsschreien noch immer gepflegt – Rudolf Fischer aus St. Peter erinnert sich, wie es früher war

ST. PETER/AHRNTAL (kat). Das Neujahrsschreien ist im Pustertal bis heute vielerorts lebendig. Besonders im Ahrntal ziehen am Neujahrsmorgen noch immer Kinder von Haus zu Haus, um lautstark ein gutes neues Jahr sowie Glück und Segen zu wünschen. Wie prägend dieser Brauch früher war, erzählt der 65-jährige Rudolf Fischer aus St. Peter im Ahrntal.

Der pensionierte „Teldra“-Lehrer, der heute in Pfalzen lebt, erinnert sich gut an die Neujahrstage vor 50 und mehr Jahren. „Das Neujahrsschreien war ein ganz wichtiger Brauch für uns Kinder“, erklärt er. „Es war fast die einzige Möglichkeit, etwas Geld oder Süßes zu bekommen.“ Süßigkeiten habe es im Laufe des Jahres ja so gut wie nie gegeben. Deshalb gingen nahezu alle Kinder des Dorfes am Neujahrstag von Haus zu Haus.

Mit dem „Schreien“ angefangen wurde in aller Herrgottsfrühe. „Bereits gegen vier oder halb fünf Uhr morgens machten wir uns, meine Geschwister und ich, auf den Weg“. In stockfinsterner Nacht ging man zunächst auf die Schattseite des Tales hinüber und dann taleinwärts in Richtung Prettau, wo man bei den äußersten Höfen des Dorfes Verwandte hatte. Die Wege waren



Nach heute sind vielerorts im Pustertal Kinder als Neujahrsschreier unterwegs. Das Bild zeigt die drei Pfalzer Schüler Leon, Klara und Oskar (von links), die hauptsächlich in Mühlen und am Issinger Weiher „schrien“. kat

lang, tief verschneit und teils auch lawinengefährlich. Darüber habe man sich als Kind aber kaum einen Gedanken gemacht. Licht gab es höchstens von einer Taschenlampe, einer „Batterie“, wie es Fischer nennt. „Zwischen dem einen und dem nächsten Hof lag manchmal eine halbe Stunde Fußmarsch.“

Vor der Haustür, seltener auch im Hausflur, stellten sich die Kinder dann auf und schrien laut und in hohem Tonfall ihren

Spruch, der jedes Jahr bei allen Kindern im Ahrntal derselbe war: „Wir wünschen Enk a glückseligs, freidreisches noies Johr, Glück und Segn s'gonze Johr“. Die Bauersleute bedankten sich für die Wünsche und überreichten Gaben. Diese verschwanden im Umhängesack, den jedes Kind über die Schulter gelegt mit sich trug: Kekse, Süßigkeiten, Nüsse, Mandarinen, Orangen oder Äpfel, manchmal auch etwas Geld, „100 oder 200 Lire waren für uns ein großer Schatz“, erinnert sich der 65-Jährige.

Von Prettau aus kehrten Rudolf und seine Geschwister über die Sonnseite nach St. Peter zurück, das sie rechtzeitig zum Hochamt erreichen mussten. „Denn der Besuch des Gottesdienstes war Pflicht – und während der Messe hätte man so wieso niemanden angetroffen, weil alle in der Kirche waren.“

Trotz der vielen Stunden Fußmarsch war man wegen der lan-

gen Wege oft nur in einem Dutzend Höfen eingekehrt. Die Kinder waren oft wegen des vielen Schnees und der schlechten Wege durchnässt und froren auch. Nach dem Gottesdienst wurde weiter im Dorf geschrien, bevor es zum Mittagessen nach Hause ging. Am Nachmittag folgte der zweite Teil der Runde, der hinunter nach St. Jakob und teilweise sogar bis Steinhaus führte.

Allein ging kaum jemand, meist waren die Kinder zu zweit oder in größeren Gruppen unterwegs. Buben und Mädchen gleichermaßen. Von Erwachsenen begleitet, wie das heute oft der Fall ist, wurden sie nicht. Dass ortsfremde Kinder in einem Dorf „schrien“, sei nicht immer gerne gesehen worden, erzählt Fischer. „Manchmal kam es zu Raufereien, bei denen die auswärtigen Kinder ihre besten Sachen abgeben mussten.“

Am Abend kehrten die Kinder müde vom langen Weg und heiser vom vielen „Schreien“ nach Hause zurück. Dann wurden zuallererst die guten Sachen in Blechdosen verstaub, aus denen man sich in den nächsten Wochen versorgte. „Spätestens zum Beginn der Fastenzeit musste die Dose leer sein“, erzählt Fischer. Doch das sei kein Problem gewesen, meint er mit einem Lächeln im Gesicht.

Mit dem Neujahrsschreien begann man meist mit dem Eintritt in die Volksschule, beendet wurde es, als man die dritte Klasse Mittelschule besuchte. „Spätestens dann, wenn Bauern fragten, ob man im nächsten Jahr als Knecht oder Magd auf den Hof kommen wolle, galt man als zu alt“, sagt Fischer.

Noch heute wird der uralte Brauch des Neujahrsschreiens, dessen Wurzeln in vorchristlicher Zeit liegen dürften, im Ahrntal und auch in vielen Dörfern des Pustertales gepflegt. Doch auch mancherorts in Österreich, der Schweiz, in Bayern und besonders im Allgäu ist die Tradition lebendig – und erzählt davon, wie sehr auch die Menschen von heute Glücks- und Segenswünsche aus Kindermund schätzen.



„Bereits gegen vier oder halb fünf Uhr morgens machten wir uns, meine Geschwister und ich, auf den Weg – durch die stockfinstere Nacht.“

Rudolf Fischer

Volksmusik zum Dreikönigstag



STEINHAUS. Heute, 5. Jänner, findet um 18 Uhr in der Pfarrkirche Maria Hilf in Steinhaus ein Konzert mit Alpenländischer Volksmusik zum Dreikönigstag statt. Unter dem Titel „hoamwaschts“ will der Abend auch an den verstorbenen Kurt Knapp erinnern. Vier Gruppen beteiligen sich daran: die **Lichtenstern Soatmusi** mit Musikanten aus Bayern, Oberösterreich, Salzburg und Südtirol, die **Antholza Weisenbläser** aus dem Pustertal, der **Afelder Dreigesang** aus Nordtirol und die **Familienmusik Huber** (im Bild) aus Luttach im Ahrntal. Der Eintritt ist frei. Nach dem Konzert in der Kirche gibt es noch ein gemütliches Beisammensitzen mit Musik der teilnehmenden Gruppen und Speis und Trank im nahen Gasthof „Neuwirt“ in Steinhaus. ☉

Spektakel am Pusterer Winterhimmel

EVENT: 23. Dolomiti Balloonfestival von 6. bis 11. Jänner in Toblach – Teilnehmer aus etlichen Ländern Europas

TOBLACH. Die Gemeinde Toblach steht von 6. bis 11. Jänner wieder ganz im Zeichen des Dolomiti Balloonfestivals. Bereits zum 23. Mal steigen bunte Heißluftballone über den verschneiten Dolomiten auf. Das Festival, eine Initiative des Toblacher Hoteliers Alexander Strolz, zählt zu den bekanntesten Ballontreffen im Alpenraum und zieht Teams und Gäste aus ganz Europa an.

Der Auftakt erfolgt am Dreikönigstag, 6. Jänner, mit Fesselballonfahrten für Kinder (10–12 Uhr) und der Eröffnung des Festivals um 17 Uhr. Während der Fesselballonfahrten starten die Heißluftballone, ergänzt durch liebevoll gestaltete Modellballone. Ein Höhepunkt ist das „Nightglo“ mit leuchtenden Modellballonen am 9. Jänner.



In den kommenden Tagen werden wieder zahlreiche Heißluftballons in den Pusterer Himmel steigen.

Am 11. Jänner werden die Fesselballonfahrten für Kinder (10–12 Uhr) sowie das traditionelle Rennen um die Vergar Balloon Trophy ausgetragen.

Am 11. Jänner werden die Fesselballonfahrten für Kinder (10–12 Uhr) sowie das traditionelle Rennen um die Vergar Balloon Trophy ausgetragen.

Am 11. Jänner werden die Fesselballonfahrten für Kinder (10–12 Uhr) sowie das traditionelle Rennen um die Vergar Balloon Trophy ausgetragen.

MELDUNGEN AUS OSTTIROL

Zwei schwere Unfälle in Skigebieten

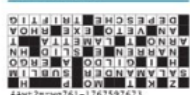
GAIMBERG/KALS. In Osttirol ist es in den vergangenen Tagen zu mehreren Skiunfällen gekommen, zwei davon endeten mit schweren Verletzungen im Krankenhaus.

Am Freitagnachmittag stürzte eine 48-jährige Frau im Skigebiet Zettlersfeld in Gaimberg bei Lienz. Sie war mit einem anderen, bislang unbekannten Skifahrer zusammengestoßen. Der Skifahrer setzte seine Fahrt

ohne anzuhalten fort. Nachkommende Wintersportler leisteten sofort Erste Hilfe und verständigten die Einsatzkräfte. Die Pistenrettung brachte die Frau ins Tal, von wo sie ins Krankenhaus von Lienz kam. Hier wurden schwere Verletzungen festgestellt.

Am Samstag verletzte sich ein 83-jähriger deutscher Skifahrer im Großglockner Resort Kals-Matrei. Er war mit einem Snowboarder zusammengestoßen, der ebenfalls weiterfuhr. Der 83-Jährige blieb verletzt liegen und wurde von der Pistenrettung versorgt. Anschließend flog ihn der Notarzteinsatzwagen ins Krankenhaus Lienz. In beiden Fällen ermittelt die Polizei. ☉

AUFLÖSUNG



4AMZ8Zwq761-1767597673

KREUZWORTRAUSCH

Teil einer Maschine	Hauptstadt von Ägypten	Sturmden-blume	US-Autorin, (Anals)	Tragödie von Euripides	Fremdwortteil: Gebirge	Buch der Psalmen	Nachfrage	englisch: hoch	ein Wochentag
fliegen	Kairo	St. Schlagschiff, 1 (Plex)			fein, erhaben				
ein Luchstier	irische Prim-pressin				drittes kath. Tagesgebet	also (latein.)			
Spaßmacher (Mz.)				Busch-gelände	Strom der nord. Unterwelt			Kiz-K. Well-bronn	
		Kose-name für Genevieve	Well-nachtsbaum-schmuck		ausführbare EDV-Datens (Abk.)			Abk.: height (engl.)	Abk.: Oberin-spektör
Männername	Ein-spruch					Protein			
Telegramm, Eilbrief					begründet				

©2025 1908 AP 24.2025

Pustertal

0474 084400 | dolomiten.bruneck@athesia.it | Stadtgasse 4, 39031 Bruneck

DONNERSTAG

▲-4° ▼-15°

Ziemlich freundlich, zeitweise sonnig.

30%

FREITAG

▲-2° ▼-8°

Recht freundlich: Sonne und Wolken.

30%

SAMSTAG

▲-2° ▼-8°

Sonnenschein mit harmlosen Wolken.

10%



Drei zusätzliche Fotovoltaikanlagen

BRUNECK. Der Gemeindevorstand hat mehrere Fotovoltaikanlagen auf gemeindeeigenen Gebäuden in Auftrag gegeben. Geplant sind Anlagen in der Sportzone St. Georgen, beim Stadthaus und beim Recyclinghof. Die Anlagen auf dem Stadthaus und dem Recyclinghof leisten 142,4 kWp und versorgen Gebäude sowie E-Fahrzeuge mit Solarstrom. In St. Georgen wird die Anlage (44,18 kWp) vor allem den Eislaufplatz mit sauberer Energie versorgen.

Starke Leistungen auf Langlaufskis

REISCHACH. Die Sportzone Reischach wird heute zum Schauplatz des nordischen Winterlandescups für Menschen mit Beeinträchtigung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer messen sich in der Loipe über 500, 1.000 und 2.500 Meter. Veranstalter ist die Lebenshilfe in Zusammenarbeit mit dem Langlaufverein ALV Kronspitz. Beginn ist um 17.30 Uhr mit der Besichtigung der Strecken.

Christkindlmarkt wieder ein Erfolg

WIRTSCHAFT: Veranstaltung lockt erneut viele Einheimische und Feriengäste an – Martin Huber: „Standbetreiber durchwegs zufrieden“

BRUNECK (kat). Nach etwa 40 Tagen Feststimmung hat der Brunecker Christkindlmarkt am Abend des Dreikönigstages seine Tore wieder geschlossen. Vom Tschurtschenthalerplatz über den Graben bis in die Oberstadt hatten Verkaufs- und Gastronomen, Lichterketten und festlich geschmückte Wege Besucher von nah und fern verzaubert. Die Bilanz des Tourismusvereins Bruneck Kronplatz, der den Markt ausrichtet, fällt sehr positiv aus.

Neben den Ständen gefielen den Besucherinnen und Besuchern besonders die von sozialen Vereinen geschmückten Christbäume sowie die Neuheiten der „Bergweihnacht“, der beleuchtete Kastanienbaum am unteren Ende des Grabens, der Südtirol-Stadel sowie der Licht-Tunnel und der Stern.

Martin Huber, der Präsident des Tourismusvereins, bewertet die Veranstaltung im Rückblick sehr positiv: „Die Standbetreiber sind mit dem Ergebnis recht zufrieden – und auch die Gastronomie hat gut gearbeitet.“ Laut Huber wurde besonders die verbesserte Beleuchtung positiv aufgenommen, und die Selfie-



Besonders am Wochenende von Maria Empfängnis war der Brunecker Christkindlmarkt sehr gut besucht.

Points erfreuten sich großer Beliebtheit bei Feriengästen und Einheimischen gleichermaßen.

Auch die bisherige Wintersaison zeigte sich insgesamt erfreulich, so Huber. Trotz fehlenden Schnees verzeichnete Bruneck ein Plus bei den Gästezahlen. Positiv für den Markt sei außerdem, dass abends viele Urlaubsgäste den Markt besuchen, wodurch die Kombination von Ski-

fahren und Christkindlmarkt zum Erfolg beiträgt. Höhepunkte waren neben dem Eröffnungswochenende auch der Feiertag Maria Empfängnis sowie die Zeit nach Weihnachten, an denen viele den Markt besuchten.

Alfred Unterkircher, der Direktor des Brunecker Tourismusvereins, betonte, dass der Markt nicht nur Gäste anziehe, sondern auch bei Einheimi-

schen punkte. „Vor allem im Advent treffen sich viele Pusterer auf einen Glühwein bei den Ständen.“ Gleichzeitig lege man großen Wert auf Authentizität und Qualität: „Wir setzen auf regionale Produkte und möchten diese Philosophie auch in Zukunft beibehalten.“

Ein positives Fazit haben auch die Carabinieri der Kompanie Bruneck gezogen. Der Christ-



„Die Standbetreiber am Brunecker Christkindlmarkt sind mit dem Ergebnis recht zufrieden – und auch die Gastronomie hat gut gearbeitet.“

Martin Huber, Tourismusverein

kindlmarkt sei regelmäßig von den Beamten überprüft worden, schreiben die Carabinieri in einer Aussendung. „Alle Kontrollen, die überwiegend zu Fuß durchgeführt wurden, verliefen ohne besondere Vorkommnisse.“ Laut den Angaben der Behörden seien weder Straftaten noch andere Zwischenfälle festgestellt worden, welche die Sicherheit gefährdeten.

Einen Tag nach dem Ende des Christkindlmarktes wurde bereits mit dem Abbau der Holzbohlen begonnen. Und im Hintergrund laufen bereits jetzt die Vorbereitungen für die kommende Saison.

Vier neue Ministrantinnen

KIRCHE: Viktoria, Isabell, Heidi und Lea starten Dienst

OBERVINTL (kat). In Obervintl gibt es seit Kurzem vier neue Ministrantinnen: Viktoria, Isabell, Heidi und Lea. Mit ihrer Aufnahme wächst die Ministrantenschar der Pfarrei weiter an.

Ortspfarrer Peter Isara freut sich gemeinsam mit Ministrantenleiterin Kathrin Arbter und Mesner Kurt Leitner über die Aufnahme der vier Mädchen in die Gemeinschaft. Sie sind nun regelmäßig zusammen mit den anderen Ministrantinnen und Ministranten bei den Gottesdiensten dabei und übernehmen wichtige Aufgaben. Damit tragen sie wesentlich dazu bei, dass die Feier der Messe feierlich und lebendig abläuft.

Ministrantinnen und Ministranten spielen eine zentrale Rolle für das kirchliche Leben: Durch ihren Einsatz wird nicht nur die Liturgie bereichert, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Pfarrgemeinde gestärkt. Die jungen Menschen übernehmen Verantwortung, lernen Teamarbeit und erleben, wie viel Freude es machen kann, aktiv am Gottesdienst teilzuhaben.

Die Pfarrgemeinde Obervintl freut sich über die tatkräftige Unterstützung und wünscht den vier Ministrantinnen Viktoria, Isabell, Heidi und Lea ganz viel Freude bei ihrer neuen, wichtigen Aufgabe.



Nachwuchs für die Ministrantenschar in Obervintl: Die vier neuen Ministrantinnen sind Viktoria, Isabell, Heidi und Lea (vorne von links). Hinten im Bild sind links Mesner Kurt Leitner und Ministrantenleiterin Kathrin Arbter, rechts steht Pfarrer Peter Isara; er ist Steylermissionar.

Osttiroler Lebensretter

CHRONIK: 87-Jähriger vor dem Erfrieren bewahrt

DÖLSACH. Nur dank aufmerksamer Nachbarn ist ein 87-jähriger Osttiroler Montag früh einer lebensgefährlichen Lage entkommen. Bei Eiseskälte und noch völliger Dunkelheit war der Mann in Dölsach im Freien gestürzt und konnte nicht mehr selbstständig aufstehen. Wären seine Hilferufe ungehört geblieben, hätte er laut Meinung der Einsatzkräfte die Kälte wohl nicht überstanden.

Gegen 4.45 Uhr nahm eine 61-jährige Anrainerin plötzlich leise Hilferufe wahr. Gemeinsam mit ihrem 63-jährigen Ehemann reagierte sie sofort, alarmierte die Einsatzkräfte und machte sich auf die Suche nach dem Ur-

sprung der Rufe. Das Ehepaar fand den Pensionisten noch vor dem Eintreffen der Polizei am Boden liegend. Er war bereits stark unterkühlt.

Die beiden halfen dem Mann auf, brachten ihn in sein Wohnhaus und versorgten ihn, bis Hilfe eintraf. Der 87-Jährige berichtete später, er sei beim Herunterfallen ausgerollt. Anschließend wurde er zum weiteren Abklärung ins Krankenhaus Lienz gebracht.

Nach Angaben der Polizei bewachte das entschlossene Ehepaar das Ehepaar den Mann vor schweren gesundheitlichen Folgen, möglicherweise sogar vor dem Tod.

Neue Geräte für Omlanger Spielplätze

OLANG. Die Gemeindeverwaltung wird neue Spielgeräte für vier Spielplätze auf dem Gemeindegebiet ankaufen. Am Spielplatz bei der Feuerwehrhalle in Greiselsberg sind eine Doppelschaukel, Fallschutzmatten sowie zwei Parkbänke vorgesehen. Die Spielplätze Aue in Niederolang und Mirabell in Mitterolang werden jeweils mit drei Parkbänken und einer Sitzgruppe Siesta ausgestattet. Und am Spielplatz bei der Mittelschule in Mitterolang kommen eine Nestschaukel, ein Basketballnetz, eine Balkenwippe sowie Fallschutzmatten hinzu. Die Gemeindeverwaltung hat ein Angebot bei einer spezialisierten Firma aus Andrian eingekauft, das der Ausschuss vor Kurzem genehmigt hat. Kontaktpunkt: 17.440 Euro. 0474 282761-1-17675546

Kälte für Ballonfahrten kein Hindernis

EVENT: 23. Dolomiti Balloonfestival in Toblach – Ballonfahrer trotzten zweistelligen Minusgraden – Klare Winterluft und herrliche Ausblicke

TOBLACH (gva). Vom 6. bis zum 11. Jänner ist Toblach erneut Treffpunkt von Ballonfahrern aus nah und fern. Am Dreikönigstag wurde das 23. Dolomiti Balloonfestival eröffnet. Seither steigen täglich über 20 Heißluftballone in den eiskalten Pustertaler Winterhimmel und sorgen für ein farbenprächtiges Spektakel.

Doch wie funktioniert Ballonfahren bei eisigen Temperaturen? Kälte ist für Heißluftballone kein Nachteil – im Gegenteil: Je kälter die Luft ist, desto größer ist der Dichteunterschied zur erhitzten Luft im Ballon. Das hilft dem Ballon, leichter in die Höhe zu steigen, und kann sogar den Brennstoffverbrauch senken. Voraussetzung sind allerdings stabile Wetterbedingungen und möglichst wenig Wind.

Für die Fahrgäste im Korb ist warme Kleidung natürlich eine Notwendigkeit, denn in der Höhe ist es meist noch etwas kälter als am Boden. Der Brenner über den Köpfen gibt jedoch etwas Wärme auch nach unten ab, so dass Minusgrade gut auszuhalten sind. Im Gegenzug bieten Winterfahrten besonders klare Fernsicht und beeindruckende Panoramen.

Was einst als familiäres Treffen begann, hat sich über die Jahre zu einem beliebten Magnet für Besucher und Teilnehmer entwickelt. Das Toblacher Balloonfestival ist der fester Bestandteil des Hochpustertals.

zweistellige Minusgrade sind für Heißluftballone kein Problem – und auch nicht für die Fahrgäste. Denn der Winter gibt etwas Wärme nach unten ab, sodass dem Wintererlebnis nichts im Wege steht. Dolomiti Balloonfestival



BILDER: abo.dolomiten



